

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 47-52 (1938-1943)

**Vereinsnachrichten:** Eidgenössische Kommission für das Landesmuseum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DAS LANDESMUSEUM

**1938.** Die Kommission erledigte ihre Geschäfte in drei Sitzungen, deren eine zum Teil auf Schloss Wildegg stattfand. Auf Jahresende erklärte der Vizepräsident, Herr alt Stadtpräsident von Zürich Hans Naegeli, seinen Rücktritt. Er war 1917 vom Bundesrat als Nachfolger seines Amtsvorgängers Stadtpräsident R. Billeter gewählt worden und amtierte während der ganzen Zeit seiner Zugehörigkeit zur Kommission als Vizepräsident. Durch die Fortführung des seit dem Bestehen des Landesmuseums üblichen, überaus wichtigen direkten Kontaktes mit den Zürcher Stadtbehörden und durch sein lebhaftes persönliches Interesse an der Museumsarbeit hat er sich bleibende Verdienste erworben.

In Anbetracht der unsicheren politischen Lage wurden die Sicherungsmassnahmen gegen Kriegsgefahr soweit als möglich ausgebaut. Die für eine Evakuierung bestimmten Bestände wurden bezeichnet und die Glasgemälde in der Weise neu montiert, dass ihre Abnahme in kürzester Zeit erfolgen kann.

In diesem Zusammenhang wurde die Wünschbarkeit eines bombensicheren Luftschutzraumes für das Personal und für die kostbarsten Altertümer auf dem Areal des Landesmuseums festgestellt. Diese Erwägung, sowie die Überlegung, dass die gegenwärtigen Vorbereitungen zu umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogrammen bei der Stadt Zürich und beim Bund einen günstigen Boden für die Wiederaufnahme der Erweiterungsfrage abgeben sollten, führten gegen Jahresende zu einer Eingabe an die Stadt Zürich, worin diese gebeten wurde, die Frage der baulichen Erweiterung wiederum zu prüfen und als Erstes den Bau des Luftschutzraumes an die Hand zu nehmen.

Dem Konservator der prähistorischen Abteilung wurde die Genehmigung erteilt, die Leitung auch der zweiten und letzten Etappe der Ausgrabungen auf dem Lindenhof zu übernehmen.

**1939.** Die Kommission hielt zwei Sitzungen ab. Als Nachfolger von Herrn a. Stadtpräsidenten H. Naegeli wählte der Bundesrat den amtierenden Stadtpräsidenten von Zürich, Herrn Ständerat

Dr. Emil Klöti. Zum Vizepräsidenten bestimmte die Kommission Herrn Prof. Dr. Josef Zemp.

Der Präsident der Kommission, Herr a. Regierungsrat Dr. Henri Mousson, erklärte seinen Rücktritt. Er war als Vertreter des Kantons Zürich Mitglied seit 1917. Schon 1920 zum Präsidenten gewählt, hat er während fast zwanzig Jahren, länger als alle seine Vorgänger, die Geschicke des Landesmuseums geleitet. Seine starke persönliche Anteilnahme an allen künstlerischen und kulturellen Fragen liess ihn in steigendem Masse, namentlich seit seinem Rücktritt von der Leitung der zürcherischen Erziehungsdirektion im Jahre 1929, sein Interesse und seine reiche Geschäftserfahrung dem Museum zuwenden. Von den wichtigen Geschäften, die er gefördert und durchgeführt hat, nennen wir nur die Einrichtung und Eröffnung der Hallwil-Sammlung und namentlich die umfangreiche Arbeit für die Museumserweiterung, deren erste Etappe mit der Übernahme des Kunstgewerbeflügels er 1935 der Öffentlichkeit übergeben durfte. Ganz besonders lag ihm die Arbeit für die Stiftung Schloss Wildegg am Herzen, und er verfolgte die Durchführung der Restauration und die vielfachen Rechtsgeschäfte mit besonderem Geschick. Mit Recht dankte ihm bei der Feier zu Ehren seines Abschieds der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern für seine „mit der Festigkeit des geborenen Edelmannes der Gesinnung“ geleistete Arbeit.

Zu seinem Nachfolger ernannte der Regierungsrat des Kantons Zürich Herrn Regierungsrat Dr. Robert Briner.

Die Behörden der Stadt Zürich anerkannten grundsätzlich ihre Baupflicht für die Erweiterung des Museumsgebäudes, ersuchten aber um Einreichung des Baugesuches auf neuer Grundlage und auf Einladung der Bundesbehörden. Inzwischen wurde ein behelfsmässiger Luftschutzraum für Personal und Altertümer errichtet.

Bei Kriegsausbruch wurde die vollständig vorbereitete Evakuierung der kostbarsten Sammlungsstücke gemäss der Entwicklung der Lage zunächst in drei Abteilungen durchgeführt. Die erste Sendung verliess das Museum am ersten Mobilmachungstag. Gleichzeitig traten die anderen vorgesehenen Schutzmassnahmen im Hause selbst in Kraft.

Ein von der Kommission genehmigtes „Reglement für die Beamten des Schweizerischen Landesmuseums“, das Fragen des Kunsthandels, die Abgabe von Gutachten usw. regelt, wurde vom

Eidgenössischen Departement des Innern auf 1. Januar 1939 in Kraft gesetzt.

**1940.** Die Kommission hielt wiederum zwei Sitzungen ab, die eine auf Schloss Wildegg.

Nachdem die Geschäfte interimistisch vom Vizepräsidenten geleitet worden waren, ernannte der Bundesrat am 4. Oktober zum Präsidenten der Kommission Herrn Ständerat Dr. Gottfried Keller in Aarau.

Auf die Durchführung einer Feier zum 50. Jahrestag der Gründung des Landesmuseums (Bestimmung von Zürich als Sitz des Museums durch die eidgenössischen Räte 1891) im Jahre 1941 wurde wegen des Krieges verzichtet.

Nachdem sich die Zürcher Stadtbehörden grundsätzlich bereit erklärt hatten, die Frage der baulichen Erweiterung in vollem Umfange aufzunehmen, also unter Einbeziehung des Luftschuttraumes in ein Gesamtprojekt, wurde ein von der Direktion ausgearbeitetes verbindliches Raumprogramm genehmigt. Sodann wurden sämtliche Unterlagen dem Eidgenössischen Departement des Innern zu Handen des Bundesrates zugestellt.

Entsprechend der Entwicklung der Kriegslage wurde die Evakuierung weitergeführt: der Haupttransport mit dem Rest der ausgewählten Sammlungsstücke konnte unter günstigen Bedingungen durchgeführt werden. Zudem wurden im Museumsgebäude zwei weitere behelfsmässige Schutzräume fertiggestellt. Das Landesmuseum hatte Gelegenheit, auch anderen schweizerischen Museen bei der Sicherung ihrer Sammlungen mit Rat und Tat beizustehen.

**1941.** Die beiden Sitzungen des Berichtsjahres wurden im Landesmuseum abgehalten. Im Personalbestand der Kommission trat keine Änderung ein.

Zu den ständigen Traktanden der Kommission gehörten die Stellungnahme des Landesmuseums zur Gründung eines Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz durch die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte und zum beabsichtigten Ausbau der Sammlung für schweizerische Volkskunde am Museum für Völkerkunde in Basel. Über diese Geschäfte ist nach Abschluss zu berichten.

Herr Dr. med. Gustav Bossard in Zug schenkte dem Landesmuseum seine über 550 Gegenstände umfassende schweizerische Zinn-Sammlung. Sie gilt mit Recht als die vollständigste auf

ihrem Gebiet und durch diese Ergänzung — eines der kostbarsten Geschenke, die das Museum je entgegennehmen durfte -- erreichen die einschlägigen Bestände des Museums unbestritten den ersten Rang.

Nachdem das Eidgenössische Departement des Innern dem Stadtrat von Zürich das formelle Gesuch um Ausführung des Erweiterungsbaues eingereicht hatte, beauftragte diese Behörde das Hochbauamt der Stadt mit der Ausarbeitung eines Projektes. Dem nach vielen Besprechungen bereinigten generellen Projekt stimmte die Kommission grundsätzlich zu, worauf die städtische Bauverwaltung II es dem Baukollegium zur Begutachtung vorlegte.

Die Evakuierung wurde aufrecht erhalten. Im Museumsgebäude wurde der Feuerschutz durch eine Imprägnierung des Dachgebälkes verbessert.

Am 28. März konnte die Kommission dem früheren Direktor, Herrn Prof. Dr. H. Lehmann, zu seinem achtzigsten Geburtstag gratulieren.

**1942.** Die Kommission hielt zwei Sitzungen ab; die eine auf Schloss Wildegg.

Einen unersetzlichen Verlust erlitt die Kommission am 4. Juli durch den Tod ihres Vizepräsidenten, Herrn Prof. Dr. Josef Zemp. Am 17. Juni 1869 in Wolhusen geboren, trat er schon 1894 als Assistent in den Dienst des Museums und gewann als Gestalter der im Ausbau stehenden Sammlung sofort massgebenden Einfluss auf die äussere Erscheinung des jungen Instituts. 1898—1904 lehrte er als Professor an der Universität Freiburg i/Ue. und kehrte 1904 als Vizedirektor an das Landesmuseum zurück. Bis 1912 wirkte er in dieser Stellung, redigierte den „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ und gab den ersten Erweiterungsprojekten ihre Gestalt. Nach dem Tode von J. R. Rahn im Jahre 1912 schied Prof. Zemp aus der Direktion aus, da er Rahn's Vermächtnis als Lehrer der Kunstgeschichte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule übernahm. Zugleich wurde er aber auch dessen Nachfolger als Mitglied der Landesmuseums-Kommission, der er, 1939 zum Vizepräsidenten gewählt, bis zu seinem Tode angehörte. So hat er sein Leben lang fast ununterbrochen für das Museum gewirkt, und zwar in der intensivsten, nachhaltigsten Weise. Für das Landesmuseum war ihm keine Arbeit zuviel. Seine unerhört vielseitige, wissenschaftliche wie praktische Beschäftigung mit

allen schweizerischen Kunstfragen, sein feines künstlerisches Empfinden und seine vornehme, gütige und weltkluge Geisteshaltung machten ihn zum unvergleichlichen Berater in allen Fachfragen. Betrauert in ihm die Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter, so verliert das Landesmuseum seinen besten Kenner. — Ein kurzes Lebensbild ist ihm in unserer „Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte“ 1942, S. 129 gewidmet.

Als Nachfolger bezeichnete der Stadtrat von Zürich Herrn alt Stadtpräsidenten Ständerat Dr. Emil Klöti, der schon seit 1939 als Vertreter des Bundes der Kommission angehörte. Das dadurch frei gewordene Mandat des Bundes wurde Herrn Dr. Hans Schneider in Basel übertragen.

Das Erweiterungsprojekt wurde weiter bereinigt, wobei auch den Wünschen des Baukollegiums Rechnung getragen wurde. Der Wechsel in der Zusammensetzung des Zürcher Stadtrates dürfte jedoch zu einer Wiederaufnahme des Projektes auf neuer Grundlage führen.

Die Sicherungsmassnahmen gegen Kriegsgefahr wurden in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Der Erbauer des Landesmuseums, Herr Prof. Dr. Gustav Gull, der noch den Umbau der Jahre 1933—1935 geleitet, der sich bis zuletzt für alle seine baulichen Fragen lebhaft interessiert und sich auch zu den neuesten Erweiterungsplänen geäussert hatte, verstarb am 10. Juni.

**1943.** Von den drei Sitzungen des Berichtsjahres fand eine in Basel statt. Im Personalbestand der Kommission trat keine Änderung ein. Sie wählte zu ihrem Vizepräsidenten Herrn Ständerat Dr. E. Klöti.

Das vermehrte Interesse weiter Kreise an der Volkskunde der Schweiz veranlasste die Kommission, die Stellung des Landesmuseums zu diesem wichtigen Gebiet erneuter Prüfung zu unterziehen. Auf Grund eines eingehenden Berichtes der Direktion über die Sammlungsziele des Museums, dessen wesentlichste Teile diesem Jahresbericht beigegeben werden (S. 197), hielt sie an der in früheren Jahren mehrfach bestätigten Auffassung fest, das gesetzlich klar umschriebene Arbeitsfeld des Landesmuseums liege auf dem Gebiet der Geschichte und des Kunstgewerbes und es bestehe kein Anlass zur Gründung einer volkskundlichen Abteilung.

Die Zusammenarbeit mit dem in Basel neu gegründeten Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz wurde durch eine Vereinbarung gewährleistet; von einer Vertretung des Landesmuseums in der Leitung des Institutes wurde bis auf weiteres und unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des durch die Vereinbarung gesicherten Anspruchs abgesehen.

Ein neues generelles Projekt des Hochbauamtes der Stadt Zürich für den Erweiterungsbau, das von einem hiezu bestellten Ausschuss der Kommission und von der Direktion in allen Teilen sorgfältig geprüft worden war, wurde der Kommission auf Jahresende vorgelegt. Sie konnte ihm ohne Vorbehalte zustimmen und seine Weiterleitung an den Stadtrat und an die kantonal zürcherischen und die Bundesbehörden befürworten.

Tessiner Kunstfreunde erbaten vom Landesmuseum die Abtretung der schönen Holzfiguren von Christus und Maria aus Locarno (abgeb. Jahresbericht 1952, S. 24), um mit Hilfe der sechs zugehörigen Figuren in der Madonna del Sasso die einzigartige Gruppe der Beweinung Christi wieder herstellen zu können. Dem auch von der tessinischen Erziehungsdirektion unterstützten Begehren beschloss die Kommission, mit Rücksicht auf die ganz besonderen Verhältnisse ausnahmsweise und ohne Präjudiz für andere Gesuche, zu entsprechen, sofern dem Landesmuseum eine zweckentsprechende Kompensation zugesichert werden könne.

Im Zusammenhang mit der Anstellung eines neuen Leiters des Münzkabinetts erliess die Kommission ein Reglement für die Benützung dieser Abteilung, um sie Fachinteressenten leichter zugänglich zu machen.

An den Sicherungsmassnahmen wurde nichts geändert.